

Anlage

Erläuterungen zur bautechnischen Endoskopie

ENDOSKOPE sind dünne optische Sonden, mit deren Hilfe Licht in einen Hohlraum hinein und ein Bild heraus gebracht werden kann. Das heißt, das betroffene Teil kann von innen bzw. auch in nicht zugänglichen Bereichen (Hohlräume, Unterseiten, Einmauerungen etc.) oder unter Verschalungen und ähnlichem betrachtet werden.

Die örtliche Wahl der endoskopischen Stichprobe erfolgt je nach Zugänglichkeit und durch Hypothesenbildung über Schwerpunkte möglicher Schädigungen.

Beispielsweise werden Deckenbalkenköpfe unter raumseitigem Ansatz unmittelbar vor der Außenwand von oben schräg angebohrt oder durchbohrt. Durch den Bohrwinkel von etwa 45° bis 60° und eine meist azentrische Bohrlochanordnung können die gefährdeten Auflager auch in allgemein optisch nicht kontrollierbaren Bereichen begutachtet werden.

Die Beurteilung der untersuchten Holzbauteile erfolgt unter Berücksichtigung der äußeren Bedingungen sowie vor allem anhand des Bohrwiderstandes, des Bohrmehles, der Struktur des Holzinneren und äußerer Schadmerkmale im Endoskopiebild.

Durch die Ermittlung der Tiefe des von biotischen Schaderregern befallenen bzw. geschädigten Holzquerschnittes wird eine Klassifizierung des Schadensumfanges möglich, wonach die voraussichtlichen Sanierungsmaßnahmen abgeleitet werden können.

Die Betrachtungslöcher zur endoskopischen Untersuchung werden mit 16 mm Durchmesser gebohrt. Sie werden nach erfolgter Begutachtung des Bauteiles mit Spezialdübeln wieder sauber verschlossen, soweit keine konstruktiven Maßnahmen oder weiterreichende Untersuchungen notwendig sind.

